

# WERNER NÖNNIG *Frischen Wind in die Verwaltungen durch Schaffung von Brigaden!*

Otto Grotewohl sagte am 15. November 1950 vor der Volkskammer:

**„Die Durchführung des Planes zeigte, daß die Arbeit mancher Verwaltungsorgane ungenügend war. ... Es zeigte sich also, daß die bisherige Organisation unserer staatlichen Verwaltung und die bestehenden Arbeitsmethoden noch nicht die volle Gewähr gaben, um die Durchführung der Politik der Regierung zu sichern.“**

Es mag wohl kaum eine Verwaltung geben, auf die die Worte des Genossen Grotewohl nicht zutreffen. Unser Verwaltungsapparat arbeitet im ganzen gesehen noch zu schwerfällig. Dies tritt besonders dort zutage, wo sich Verwaltung und Produktion, die ja eng miteinander arbeiten müssen, direkt berühren. In den Produktionsbetrieben hat die Aktivistenbewegung hervorragende Ergebnisse gezeitigt. Überalterte, hemmende Methoden sind über Bord geworfen worden. Der Erfolg ist deutlich sichtbar in der wachsenden Leistungsfähigkeit unserer Industrie.

Die Vertreter der Produktionsbetriebe empfinden, wenn sie mit dem Verwaltungsapparat in direkte Berührung kommen, stets den Kontrast zwischen dem lebendigen, flüssigen Arbeitsablauf in der Industrie und der schwerfälligen, bürokratischen Arbeit in der Verwaltung. Nicht etwa, daß in der Verwaltung weniger gearbeitet würde; aber der Arbeitsablauf ist eben noch zu unpraktisch, zu kompliziert, und bei einer Vereinfachung und Verbesserung könnte bei gleicher Arbeitsleistung bedeutend mehr geschafft

werden, könnte der Lauf der Verwaltungsmaschine wesentlich beschleunigt werden.

Wenn ein Produktionsbetrieb zum Beispiel zur Gesellschaft Innerdeutscher Handel kommt und eine Zahlungsgenehmigung lediglich verlängert haben will, so dauert es acht bis zehn Tage, bis der Betrieb diese Verlängerung in den Händen hat. Wenn der Betrieb durch einen Kurier den Postweg ausschaltet, dauert es immer noch etwa acht Tage. Dabei handelt es sich hierbei nur um eine Formsache, die keiner eingehenden Prüfung und Registrierung mehr bedarf. In der Gesellschaft Innerdeutscher Handel wird der genehmigte Vertrag aus der Registratur genommen, ein Formular wird ausgefüllt und dem Ministerium für Innerdeutschen Handel und Außenhandel zur Unterschrift und Siegelung zugeleitet. Die Hauptarbeit kann also wenige Stunden nach Eingang des Vorganges beendet sein. Aber der Weg zum Ministerium und wieder zurück dauert allein fünf bis sechs Tage, da das Schriftstück 20 Stationen durchlaufen „muß“, wie nachstehendes Schema zeigt:

Gesellschaft Innerdeutscher Handel: Ausgangskorb — Botendienst — Registratur. Ministerium: Botendienst — Verbindungsstelle — Vorzimmer Referat — Referent — Vorzimmer Referat — Vorzimmer Siegelstelle — Siegelstelle — Vorzimmer Siegelstelle — Verbindungsstelle — Botendienst. Gesellschaft Innerdeutscher Handel: Registratur — Botendienst — Leitung Planung — Botendienst — Registratur — Botendienst — Referat.

Der Leidensweg eines Antrages. Von der Gesellschaft für Innerdeutschen Handel zum Ministerium und zurück.

